

Offene Worte

Zeitung der LINKEN für den Barnim Sept./Okt. 2018, 28. Jahrg.



Wir waren fröhlich, wir waren laut – auch dank der mitreißenden Trommelrhythmen von Mark Kofi Asamoah – und wir waren viele: LINKE, SPD, Grüne, Gewerkschafter und alle, denen ein solidarisches Miteinander wichtig ist. Unser Friedensfest am 15. September am Bahnhof Bernau setzte ein deutliches Zeichen gegen die zeitgleich stattfindende Kundgebung der AfD.

Weiterer Breitbandausbau im Barnim

Beschlüsse des Kreistages vom September

Von Lutz Kupitz
Vorsitzender der Kreistags-
fraktion der LINKEN

Eine Aufstockung der kreislichen Gelder für das Bundesprogramm zum Breitbandausbau und die Richtlinie für den Denkmalschutz im Landkreis beschloss der Kreistag in seiner Sitzung am 20. September. Diese beiden Punkte waren im Kreistag weitgehend unstrittig. Diskussionen gab es aber zu einem Antrag der CDU, weitere 130.000 Euro für den Schleusenbetrieb 2019 am Finowkanal einzustellen und zum anderen zu einem Antrag von Bündnis90/Die Grünen zur Unterstützung bei der Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft.

Der Antrag zum Schleusenbetrieb wurde nicht angenommen und die CDU änderte ihn daraufhin, dass sich der Kreistag pauschal zur Unterstützung des Projektes bekennt. Dem konnte auch die LINKE folgen. Eine Zustimmung zur Zuwendung von 130.000 Euro hätte es von der LINKEN nicht gegeben. Unsere Positionen dazu sind bekannt: Der Bund hat sich seiner Verantwortung für die Wasserstraße zu stellen und deren Betrieb zu sichern. Das umso mehr, als dass sich offensichtlich die Anrainerkommunen des Finowkanals nicht in der Lage gesehen haben, die finanziellen Risiken für den Schleusenbetrieb zu stemmen.

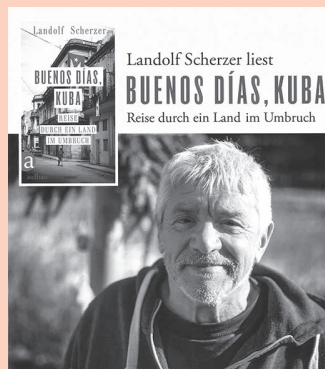
Dazu hat die LINKE gefordert, dass sich der Finanzausschuss des Kreistages die Abrechnung der Verwendung der bisher gezahlten Fördermittel vorlegen lassen muss.

Zur Unterstützung einer Bürgerenergiegenossenschaft gab es eine breite Diskussion. Die Fraktion der LINKEN räumt der Bürgerbeteiligung beim Ausbau der erneuerbaren Energien einen hohen Stellenwert ein und steht einer Genossenschaft auf diesem Gebiet aufgeschlossen gegenüber. Allerdings gab es eine Reihe von Fragen, die im Beschlussantrag der Grünen noch keine Berücksichtigung fanden. Im Vorfeld der Einbringung konnte die LINKE zunächst erreichen, dass die

Bewilligung der beantragten 45.000 Euro im zuständigen Ausschuss des Kreistages abschließend behandelt werden wird. Sebastian Walter (LINKE) brachte zudem eine Reihe von Änderungsanträgen ein, die von den Antragstellern übernommen wurden. Dazu gehörte unter anderem das Vorlegen eines Kostenplanes und einer Projektplanung. Dazu gab es die Bitte der LINKEN an die Genossenschaft, die Höhe der Mindestanlage von derzeit 250 Euro zu überdenken, weil dies einer breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entgegenstehen könnte. Über alle diese Änderungen wird nun der Wirtschaftsausschuss des Kreistages endgültig entscheiden.

Lesung mit Landolf Scherzer: 10. November „Ofenhaus“ Bernau

Die Lesung „Buenos dias Kuba“ im Rahmen des Pressefestes der kleinen Zeitungen am 16. Juni, hatte Landolf Scherzer aus gesundheitlichen Gründen abgesagt. Nun gibt es einen neuen Termin: 10. November 2018 im Bernauer Ofenhaus. Beginn: 19.00 Uhr, Einlass: 18.30 Uhr, Eintritt: 5 Euro. Alle bereits erworbenen Karten und Reservierungen behalten ihre Gültigkeit. Bei Rückfragen bitte melden in der „Buchhandlung Schatzinsel“. **Kartenverkauf:** „Buchhandlung Schatzinsel“, Alte Goethestr. 3, 16321 Bernau, Tel.: 03338/761991, email: info@schatzinsel-bernaue.de



In dieser Ausgabe

Eberswalde

deutlich gegen
Rechtsruck..... **2**

Barnim: Erster Beigeordneter gewählt

Kreistag wählte Holger Lampe
mit deutlicher Mehrheit **3**

Ahrensfelde: Alle Generationen unter einem Dach

Sozialer Wohnungsbau auf dem
Land?

Ahrensfeldes Gemeindevertreterin
Christina Emmrich (LINKE) stellt
wichtige Projekte vor.

Eine Reportage. **4/5**

Nikaragua - Ein Land im erneuten Umbruch?

Interview mit Freddy Martín
Salvaterra, er studierte
in der DDR und war
nun zu Besuch. **6**

Joachimsthal: Radweg für Pendler und Touristen, Sanierungen am Schulcampus für die Kinder

Förderung ländlicher Räume ist
durch die LINKEN möglich gewor-
den: 2 Millionen Euro
investiert der Barnim
in das Amt Joachimsthal **7**

kleine
zeitungen

OW ist Mitglied im gemeinsamen
Internetportal der Tageszeitung
»nd« und kleiner linker Zeitungen.
Lesen Sie auf: www.kleinezeitungen.de.

Spendenkonto Offene Worte

DIE LINKE Barnim,
IBAN: DE33 1705 2000 3120 0514 29,
BIC: WELADEDIGZE;
Verwendungszweck: Spende OW.
Alle Spenden werden nur für Druck-
kosten verwendet; Spendenquittung zu
Beginn des nächsten Jahres

Aufstehen oder liegenbleiben

Von Sebastian Walter, stellvertretender Landesvorsitzender, DIE LINKE

Viel Furore machte die Pressekonferenz zur „Ausrufung“ der Sammlungsbewegung mit Sahra Wagenknecht an der Spitze. Über 100.000 Menschen hätten sich angemeldet und wären zum Mitmachen bereit. Ob Menschen, sich tatsächlich politisch aktiv betätigen wollen, wenn sie sich in einen Newsletter eintragen, wird sich zeigen. Aber was es doch deutlich macht ist: Es gibt eine gesellschaftliche Stimmung, die sich mit dem Rechtsruck nicht zufrieden geben will. Es gibt einen Teil der Bevölkerung, die sich nicht der Angstmasche von AfD und Co. anschließen will, sondern etwas dagegen setzen will.

Kommentar

Wurde auch Zeit! Die AfD liegt in Umfragen gleichauf mit der SPD. Die linken Parteien müssen sich dringend klar machen: Eine Politik für die Mieter, die Rentner, die Arbeitnehmer dieses Landes, für all jene, die ihre Kinder auf öffentliche Schulen schicken und gesetzlich versichert sind – kurz für die Mehrheit der Menschen – ist möglich. Und es gibt eine Machtoption dafür.

Aber das muss diese Sammlungsbewegung auch deutlich machen und darf nicht zu einem bloßen Machtinstrument für eigene Interessen der Führungskräfte dienen. Sahra Wagenknecht wehrte sich noch zur Bundestagswahl gegen einen Lagerwahlkampf und Simone Lange (SPD) will ihre Parteiführung unter Druck setzen. Ich finde es gut, wenn linke Inhalte überhaupt wieder in den Medien vorkommen, aber habe immer ein Problem mit Bewegungen, die den Eindruck erwecken, nur auf die Interessen einiger Weniger ausgerichtet zu sein. Deshalb stehe ich auf, ohne mich in diesem Newsletter eingetragen zu haben und hoffe nur, dass die Menschen die sich dort engagieren basisdemokratisch ihre Schwerpunkte legen können, um den anderen Parteien auch mal Beine zu machen. DIE LINKE konnte diese Menschen bisher nicht locken. Bisher. Deshalb darf man die Menschen dort auch nicht belächeln, sondern muss sie ernst nehmen.

Eberswalde: Gegen Rechtsruck

Rund 500 Menschen haben in Eberswalde am 26. August ein deutliches Zeichen gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft gesetzt.



Roter Salon Bernau

Eine ungezwungene politische Gesprächsrunde für LINKE und Sympathisanten, jeden dritten Mittwoch im Monat im Bürgerbüro Bernau, Berliner Straße 17. Nächster Termin: **21. November**, 18 bis 20 Uhr.

Sprechstunden in Eberswalde

Die Eberswalder Stadtverordneten bieten immer freitags, also am **2., 9., 16., 23. und 30. November** von 14 bis 16 Uhr eine Bürgersprechstunde in der Geschäftsstelle der LINKEN, Heegermühler Straße 15, an.

LINKE Panketal lädt ein:

Zu **Stammtisch** in Leo's Restauration (Weinkeller) in Zepernick, Schönower Straße 59: **31. Oktober und 28. November**, ab 19 Uhr – politische Diskussionen in lockerer Atmosphäre. **Panketaler Gespräch: 3. Dezember**, 19 Uhr, Rathaussaal Schönower Straße 105, Thema: Ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle? Gesprächspartner: Ronald Blaschke, Mitgründer des Netzwerks Grundeinkommen.

Seminare für Neueinsteiger in die Kommunalpolitik:

Ab Dezember bietet die Regionalstelle Barnim des kommunalpolitischen forums brandenburg e.V. für künftige Kommunalpolitiker Seminare an. Jeweils an einem Freitag (2h) und Samstag (6h) diskutieren die Teilnehmer/innen zu Grundlagen der Kommunalpolitik, Entscheidungsebenen, Fachausschüsse, kommunale Leitbilder, Haushalt. Die ersten beiden Seminare finden am 7.12. (18-20 Uhr) und 8.12. (9-15 Uhr) im Gasthof „Zur alten Eiche“ August-Bebel-Str. 5 in Biesenthal statt. Interessenten melden sich bitte **bis zum 30. November** unter Tel.: 03334-385488 oder per Mail: kf-barnim@gmx.de an. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Seminare finden am 11./12.01.2019 und 08./09.02.2019 zu gleichen Zeiten und am gleichem Ort statt.

Mitgliederversammlung LINKEN

17. November, ab 10 Uhr, Panketal, Schule
Thema: Kommunalpolitik.

Kontakte zur LINKEN im Barnim und Sitzungstermine

Sitzungen der Fraktionen und Vorstände der LINKEN im Barnim sind grundsätzlich öffentlich, Gäste willkommen. In seltenen Fällen können sich aus aktuellem Anlass Termine verschieben. Bitte informieren Sie sich vorab:

Kreisvorstand: 17. November 2018, 18 Uhr, Örtlichkeit noch nicht bekannt.

Kreistagsfraktion: Tel.: 03334-236986 E-Mail: kreistagsfraktion@dielinke-barnim.de; 5. November 18 Uhr, Biesenthal, Gaststätte „Zur alten Eiche“; Nächster Kreistag: 5. Dezember, 17 Uhr, Paul-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Wahlkreisbüro Margitta Mächtig: Tel.: 03334-385488, Fax: 03334-385489 im: Bürgerzentrum Eberswalde, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, E-Mail: maechtig@dielinke-barnim.de, Mo - Do, 9 bis 16 Uhr

Wahlkreisbüro Ralf Christoffers: Tel.: 03338-7047455; Hussitenstraße 1, 16321 Bernau, E-Mail: christoffers@dielinke-barnim.de

Stadtfraktion Eberswalde: Tel.: 03334-236987, 19. Nov. sowie 3. und 17. Dez., 18 Uhr, Links-Eck Eberswalde, Stadtverordnetenversammlung: 22. November, 18 Uhr, Kreistagssaal, P.-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Bürgerzentrum Bernau: Tel.: 03338-5881, Berliner Straße 17, 16321 Bernau, E-Mail: info@dielinke-barnim.de,

Stadtfraktion Bernau: 27. November, 18 Uhr, Fraktionsraum, Bürgersprechstunde: 8. u. 22. November, 15-18 Uhr Berliner Straße 17; www.linksfraktion-bernaue.de; Stadtverordnetenversammlung: 29. November, 16 Uhr, Stadthalle Bernau, E-Mail: fraktion-bernaue@dielinke.barnim.de, Tel.: 03338-907252/Fax: 03338-907251

Gemeindefraktion Panketal: 14. November, 19 Uhr, Rathaussaal Panketal; Sitzung der Gemeindevertretung: 26. November, 19 Uhr, Rathaussaal, Schönower Straße 105

Bürgerbüro Wandlitz: Tel.: 033397-64515; E-Mail: wandlitz@dielinke-barnim.de, GV-Sitzung 6. Dez.; 19 Uhr

Stadtfraktion Werneuchen: Tel.: 0173-2478237; Mail: alexanderHorn-Werneuchen@web.de; Fraktionsitzung: 13. November; SVV: 15. November, 19 Uhr; Adlersaal Werneuchen

Gemeindefraktion Ahrensfelde: 8. November, 18 Uhr, Rathaus Ahrensfelde, Raum 106, Sitzung der Gemeindevertretung: 19. November, 19 Uhr, Rathaus, Raum 106

Regionalgruppe Cuba sí: E-Mail: bernau@cuba-si.org [**solid**]; E-Mail: solid-barnim@web.de

Basisgruppe Schorfheide: jeden 1. Donnerst./Monat, 18 Uhr, Seniorentreff Finowfurt, Alte Mühle 5a

Basisgruppe Werneuchen: 9. November, 19 Uhr, Partykeller am Bahnhof

Basisgruppe Biesenthal: Kontakt: biesenthal@dielinke-barnim.de

Impressum

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-22026, Fax: 03334-385489

E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de

Redaktion: Petra Bochow (pb), Berit Christoffers (bc), Birgit Hoplitschek (hop), Klaus Kleinmann (kk), Wolfgang Krafczyk (wk), Lutz Kupitz (lk), Margitta Mächtig (mm), Bärbel Mierau (bm) Hans-Jürgen Müller (hjm), Sebastian Walter (ViSDP/sw), Margot Ziemann (maz), Christel Zillmann (cz)

Druck: Druckerei Bunter Hund

Auflage: 17.000

nächster Redaktionsschluss: 19. November 2018

nächster Erscheinungstermin: 5. Dezember
Veröffentlichte Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. OW entscheidet über die Veröffentlichung eingesandter Zuschriften und kann diese Sinn während kürzen.

download: www.dielinke-barnim.de als pdf-Datei, alle archivierten Zeitungen vorhanden. Oder direkt:



Holger Lampe ist Erster Beigeordneter

Deutliche Mehrheit fraktionsübergreifend für den Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes

Von Lutz Kupitz,
Vorsitzender der Kreistags-
fraktion der LINKEN

Die wichtigste Entscheidung des Kreistages im September war die Wahl eines neuen 1. Beigeordneten für die Kreisverwaltung Barnim. Nachdem der erste Versuch einer Wahl im Frühjahr durch die Mehrheit des Kreistages mit der Begründung abgelehnt worden war, dass diese Wahl erst nach der Wahl des neuen Landrates erfolge sollte, war sie jetzt möglich und notwendig.

Dem Vorschlag des Landrates auf der letzten Sitzung des Kreistages am 12. September, Holger Lampe als 1. Beigeordneten und Stellvertreter des Landrates zu wählen, folgte der Kreistag mit einer deutlichen Mehrheit von 34 Stimmen.

Das Ergebnis zeigt, das dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion der LINKEN im

Kreistag und Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Barnim, Holger Lampe, eine fraktionsübergreifende Mehrheit ihr Vertrauen ausgesprochen hat.

Holger Lampe verfügt nicht nur über ein hohes Maß an kommunalpolitischer Erfahrung. Er ist auch in seiner bisherigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Agrargesellschaft Trampe sowohl mit wirtschaftlichen aber auch mit verwaltungstechnischen Zusammenhängen vertraut. Und schließlich ist er ein angesehener Akteur in Fragen der Regionalentwicklung im Kreis und dies nicht nur in Bezug auf ländliche Regionen.

DIE LINKE hat die Kandidatur immer unterstützt und eben nicht auf parteipolitische Bindungen, sondern auf fachliche Kompetenz gesetzt. Wir freuen uns also auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen 1. Beigeordneten.



Holger Lampe (links) wurde am 12. September durch eine Mehrheit des Kreistages gewählt. Er erhielt am 29. September seine Ernennungsurkunde zum Ersten Beigeordneten des Landkreises Barnim von Landrat Daniel Kurth. Foto: Torsten Stapel

Ziel: Beitragsfreies Schüler- und Azubiticket

Klausur der Barnimer Kreistagsfraktion der LINKEN Ende September

OW-Beitrag/lk

Zu ihrer traditionellen Jahresklausur traf sich die Barnimer Kreistagsfraktion der LINKEN Ende September und hatte dazu auch den Kreisvorstand der LINKEN im Barnim eingeladen.

Der Jahresrückblick auf die Arbeit der Fraktion zeigt, dass die gesteckten Ziele erreicht worden sind: Das Investitionsprogramm für ländliche Räume, die Aufstockung der Gelder für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), die Unterstützung der Übernahme weiterführender Schulen durch den Kreis und die kostenlose Schulmilchversorgung an den Förderschulen sind nur einige Beispiele dafür. Auch die gewonnene Landratswahl und die vollzogene Wahl des 1. Beigeordneten zählen zu den Erfolgen.

Die Fraktion will aber auch, gerade in Vorbereitung der Kommunalwahlen im nächsten Jahr, neue Akzente setzen und Bewährtes fortführen. Dazu gehört der **weitere Ausbau des ÖPNV**. Hier will die Fraktion den Landrat beim Wort nehmen, der eine deutliche Aufstockung der kreislichen Mittel im Wahlkampf angekündigt hat. Neben der Einführung neuer Linien soll es nach Ansicht der LINKEN vor allem darum gehen, die derzeitigen Belastungen durch Schienen- und Straßenbau durch Maßnahmen des Kreises abzu-

mildern. Außerdem will die LINKE ein beitragsfreies Schüler- und Azubiticket im Kreis einführen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Unterstützung einer **gleichwertigen Entwicklung aller Regionen** des Kreises. Das von den LINKEN wesentlich mit initiierte Investitionsprogramm soll weitergeführt werden. Dazu gehört auch, dass die vorhandenen Gelder noch mehr auf Schwerpunkte der kreislichen Entwicklung orientiert sein müssen.

Die Weiterentwicklung der **Schullandschaft** wurde ebenfalls diskutiert. So will die LINKE die Kommunen unterstützen, die freiwillig die Trägerschaft von weiterführenden Schulen an den Kreis geben wollen. Das Pilotprojektes zur Schulsozialarbeit soll auf weitere Schulen ausgedehnt und Vorschläge erarbeitet werden, die eine Essensversorgung für alle an den Bildungseinrichtungen im Kreis ermöglichen.

Als entscheidend für die Entwicklung des Kreises und seiner Kommunen sieht die Fraktion die Sicherung von **bezahlbarem Wohnraum**. Eine Frage, die der Kreis nur mittelbar beeinflussen kann.

Deshalb wurden Vorschläge für eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit kommunaler Wohnungsgesellschaften oder die Gründung einer kreiseigenen Wohnungsgesellschaft genauso diskutiert wie Unter-

stützungen beim Flächenerwerb für den Bau von bezahlbarem Wohnraum. Was davon realisierbar ist, wird geprüft.

Neben diesen Schwerpunkten gab es Vorschläge für die Einrichtung eines **Online-Bürgerforums** im Kreis, zum weiteren Umgang mit der **Kreisumlage** und nicht zuletzt zu einer **Pflegeinitiative** im Kreis.

Alles in allem also eine arbeitsreiche Klausur, deren Ergebnisse

weiter diskutiert und sicher auch Eingang in das kreisliche Wahlprogramm der LINKEN finden werden.

Zielstellung der LINKEN auch für die nächste Wahlperiode bleibt es, mit einer starken Fraktion in den Kreistag einzuziehen und dort in Zusammenarbeit mit allen demokratischen Parteien und Gruppen dazu beizutragen, den Barnim mit seinen Gemeinden noch lebenswerter zu machen.

Mehrheit im Europaparlament befürwortet UN-Vertrag über Pflichten von Konzernen in Menschenrechtsfragen

OW-Beitrag/pm

Für einen UNO-Vertrag, in dem die Pflichten von Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte rechtsverbindlich festgeschrieben werden sollen, hat sich am 4. Oktober eine Mehrheit aus linken, sozialdemokratischen, grünen und liberalen Europaabgeordneten – gegen die Abgeordneten der CDU/CSU und der AfD ausgesprochen. „Es wäre eine Schande gewesen, wenn sich ausgerechnet das Europaparlament nicht klar für die Einhaltung der Menschenrechte ausgesprochen hätte.“ freut sich der Europaabgeordnete Helmut Scholz (LINKE) aus Brandenburg.

In der Resolution bekräftigte das Parlament erneut „seine Forderung an die EU und ihre Mitgliedstaaten, sich bei diesen Verhandlungen und bei dem zwischenstaatlichen Prozess zur Fertigstellung des Mandats der offenen zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe aufrichtig und konstruktiv einzubringen.“ Die Abgeordneten betonten, „welch überragende Bedeutung es hat, dass die EU konstruktiv dazu beiträgt, einen verbindlichen Vertrag zu erzielen, in dessen Rahmen die Frage der Haftung von Unternehmen bei Menschenrechtsverletzungen und die damit verbundenen Herausforderungen wirksam thematisiert werden.“

Theodor Fontane über Blumberg:

Ein Frühlingstag führt uns nach Blumberg hinaus, einem Arminischen Gut in der Nähe von Berlin, und nach rascher Fahrt, an lachenden Dörfern vorbei, biegen wir aus der staubigen Pappelallee in die windgeschützte, stille Dorfstraße ein. Es ist Mittag, die Sonne scheint, die Luft liegt blendend auf den neu gedachten, roten Dächern, die Bäume stehen im ersten Grün, und neben dem hohen Schornstein des Herrenhauses, aus dessen Seitenöffnungen der weiße Rauch phantastisch emporwirbelt, erhebt sich eben ein Storchenpaar in seinem Nest und unterbricht die Mittagsstille durch sein eifriges Geplapper. Es klingt, als würde eine Sense gewetzt oder als ginge eine Mühle unten im Garten.

Blumberg ist ein freundliches Dorf, fast so freundlich wie sein Name, und gerade groß genug, um uns die Versicherung alter Urkunden glauben zu machen, daß Blumberg vordem ein Städtchen, ein Oppidum, gewesen sein. Ein großes Dorf war es gewiß und vor allem auch wohl reich genug. ...

Aus: Theodor Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg, Herter Teil: Spreeland, Beeskow-Storkow und Barnim-Teitow (1882).



Führt sich wohl im Lenné-Park Blumberg Graureiher (und nicht nur er).

Erlebenswert

Lenné-Landschaftspark Blumberg, Oskirkhof Ahrensfelde, Wuhle-Wanderweg, Regionalpark Barnimer Feldmark e. V. mit Regionalparklauf und -fest im September



Alle Generationen unter einem Dach: barrierefrei und bezahlbar

Sozialer Wohnungsbau auf dem Land? Ahrensfeldes Gemeindevertreterin Christina Emmrich (LINKE) stellt wichtige Projekte vor. Eine Reportage von Birgit Hoplitschek.



Christina Emmrich

geboren 1948 in Leipzig, Studium der Gesellschaftswissenschaften, u.a. tätig beim Bundesvorstand des DDR-Gewerkschaftsbundes FDGB und kommunalpolitisch aktiv, von 2002 bis 2013 Bürgermeisterin/stv. Bürgermeisterin von Berlin-Lichtenberg, seit 2014 Mitglied in der Gemeindevertretung und 1. stellvertretende Vorsitzende der Gemeindevertretung Ahrensfelde, Vorsitzende des Ausschusses für Finanzen und Mitglied im Ortsbeirat Eiche.

Weniger Ortsteil-Egoismus, mehr Gemeinsamkeit

Christina erinnert sich an ihren eigenen Anfang „auf dem Land“: „Für die Gemeindevertretung zu kandidieren, war ein Einschluss mit vielen Zweifeln. Ich war neu hier, niemand kannte mich – dachte ich zumindest, aber zur Kommunalwahl 2014 erhielt ich dann doch mehr Stimmen, als ich erwartet hatte.“

Einbringen konnte Christina von Anfang an ihre Erfahrungen aus dem Finanzressort, so wurde sie fast zwangsläufig Vorsitzende des Finanzausschusses. „Verblüfft hat mich zunächst ein gewisser Ortsteil-Egoismus. Inzwischen ist mir klar geworden, dass dies teilweise sogar verständlich ist: Die Mobilität auf dem Land ist ganz anders als in einer großen Stadt mit ihren vielen besseren Verkehrsverbindungen; also wollen die Ortsvorsteher natürlich so viel Infrastruktur wie möglich für

ihre Bewohner heraus-holen“, erklärt Christina und bedauert, dass dadurch manchmal der Blick für das Ganze verloren geht. „Aber“, fährt sie fort, „die Zusammenarbeit in der Gemeindevertretung hat sich gut entwickelt, und es macht Freude, an gemeinsamen Zielen zu arbeiten und, ja, auch miteinander zu streiten.“

Sozial, barrierefrei und möglichst generationschaffend: Generationswohnen

Ein erklärtes Ziel der LINKEN in Ahrensfelde ist schon seit langem der sozial verträgliche Wohnungsbau. Zwar kann sich Ahrensfelde über mangelnden Zugang nicht beklagen, doch dieser Zugang erfolgte bisher vor allem ins eigene Haus. Das bedeutet hohen Flächenverbrauch und

teureren Wohnraum als im Mietwohnungsbau. „Uns geht es um eine soziale Durchmischung und darum, dass beispielsweise Singles, ob nun erwachsene Kinder oder Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihr Haus aufgeben wollen oder müssen, in unserer Gemeinde wohnen bleiben können. Mietwohnungen gibt es jedoch viel zu wenige, mittlerweile nur noch 50 bis 60 kommunale“, erklärt Christina und bedauert: „Dennoch fehlt unser Anliegen anfangs überhaupt kein Gehör.“

Den Gedanken, dass die Gemeinde von sozialen und obendrein barrierefreiem Wohnraum profitieren könnte, verfolgten dann aber auch zwei Vertreterinnen von den Freien Wählern und des Bürgervereins Eiche. Schließlich beantragten die drei Frauen gemeinsam, dass die Gemeindeverwaltung eine Konzeption zur nachhaltigen Wohnungsversorgung einkommensschwacher Haushalte

erarbeitet und dass ein Grundstück in Eiche für Generationswohnen vorgehalten und nicht verkauft wird. Im Dezember 2017 wurde dieser Antrag von der Gemeindevertretung mehrheitlich angenommen.

Über diesen Erfolg freut sich Christina sehr: „Für den Wohnungsneubau sowie die Umnutzung alter Höfe können die Gemeinde oder private Investoren Förderprogramme der Wohnungswirtschaft in Brandenburg in Anspruch nehmen, um barrierefreien Wohnraum zu sozialverträglichen Mieten zu schaffen. In Gesprächen und einem Workshop in Eiche hatten wir erfahren, dass zum Beispiel das Generationswohnen großen Anklang findet. Also Alte und Junge, Singles und Paare unter einem Dach, aber in separaten Wohnungen. Am liebsten wäre uns eine Genossenschaft als Bauherrin, weil diese Wohnform den Bewohnerinnen und Bewohnern ein umfangreiches Mitspracherecht einräumt. Anders als Verneuchen oder Bernau hat Ahrensfelde keine eigene Wohnungsbau-Gesellschaft, weshalb wir nun auf der Suche sind.“

Umgehungsstraße: LINKE fordert Planungsbeirat

Weitere Schwerpunkte für die LINKE in der Gemeinde sind die Themen Bildung, Infrastruktur der Freiwilligen Feuerwehren und – wie konnte es angesichts des hohen Verkehrsaufkommens in der Ahrensfelder Dorfstraße anders sein – die schon seit mehr als 15 Jahren diskutierte Umgehungsstraße. „Zu entscheiden haben wir bei der Umgehungsstraße leider nichts“, bedauert Christina, „denn die Entscheidung obliegt dem Bund und den Ländern Berlin und Brandenburg. Wir fordern jedoch gemeinsam mit den LINKEN aus Marzahn-Hellersdorf einen Planungsbeirat, der aktiv in die Überarbeitung des seit Jahren auf Eis liegenden Planfeststellungsverfahrens einbezogen wird.“



Im Spannungsfeld zwischen Dorf und Hauptstadt: die Gemeinde Ahrensfelde mit ihren fünf Ortsteilen. Unser Foto: Eiche, im Hintergrund Marzahn-Nord. Fotos: F. Müller (3), B. Hoplitschek (2)

Grünes Licht für neue Kitas und Schulen

Mit dem Zuzug junger Familien in die Gemeinde stieg auch die Zahl von Kindern und Jugendlichen. Alle vier Kitas sind gut ausgelastet, weshalb gegenwärtig im ehemaligen Brandenburg-Markt in Eiche 45 neue Kitaplätze entstehen. Eine weitere Kita wird im geplanten Wohngebiet Kirschenallee im Ortsteil Ahrensfelde von einem freien Träger gebaut. Zudem gab in diesem Sommer der Kreistag Barnim grünes Licht für eine weiterführende Schule in Blumberg. „Die bisherige Grundschule wird in das Projekt integriert. Außerdem entsteht eine Grundschule im Ortsteil Lindenberg“, berichtet Christina und fügt hinzu: „Für diese neue Schullandschaft haben Eltern sowie Kommunalpolitikerinnen und -politiker lange gekämpft. Jetzt können die Planungsleistungen vergeben werden – und spätestens in vier Jahren feiern wir die Eröffnung.“

Und wie beschäftigen sich Kinder und Jugendliche außerhalb von Kita und Schule? „Jeder Ortsteil hat seinen eigenen Spielplatz, in Eiche, Blumberg, Lindenberg und Ahrensfelde gibt es Jugendklubs; koordiniert wird die Jugendarbeit, zu der auch ein Kinder- und Jugendparlament gehört, von der AWO“, zählt Christina einige der Möglichkeiten auf. Ebenfalls sehr gut vertreten werden die vielfältigen Angebote der Sportvereine.

Um jede Ausgabe wird hart gerungen

Nicht zufriedenstellend ist der bauliche Zustand der beiden Freiwilligen Feuerwehren in Mehrow und Eiche. In deren Infrastruktur zu investieren halten Christina, Petra und André für dringend erforderlich. „Eigentlich sollte allen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern klar sein, dass wir hier Prioritäten setzen müssen, damit die Feuerwehrlaute ihre verantwortungsvollen Aufgaben auch künftig in entsprechendem Umfang wahrnehmen können“, meint Christina, die als Vorsitzende des Finanzausschusses nur zu gut weiß, wie hart um jede Ausgabe gerungen wird. „Wenn nämlich eine Investition, wie im Falle der Feuerwehren, wegen veränderter Bestimmungen teurer wird als ursprünglich vorgesehen, dann sind die nicht bedachten Ortsteile mitunter sehr zurückhaltend.“ Trotz solcher Wermutstropfen bleibt Christina optimistisch, dass sich die Ahrensfelder Kommunalpolitik weiterhin positiv entwickeln wird. „Was in meinen Kräften steht, trage ich gern dazu bei“, versichert sie.



Stark belastet vom Berufs-, Liefer- und sonstigem Verkehr aus und nach Berlin: die Dorfstraße in Ahrensfelde.



In der Gemeinde gibt es vier Kitas – hier: „Koboldland“ Ahrensfelde –, eine fünfte ist geplant.

Schiennetz

1 Bahnhof und 3 Eisenbahnhaltepunkte auf Ahrensfelder Territorium: Ahrensfelde-Friedhof, Ahrensfelde-Nord, Ahrensfelde-Rehbaum (am Gewerbegebiet). Zu Berlin gehört der Bahnhof Ahrensfelde (S-Bahn, Regionalbahn). Umfangreich saniert wurde die Strecke zwischen Ahrensfelde und Verneuchen im Sommer.

Sportlich

Ein breites Spektrum für die sportliche Betätigung bieten zahlreiche Vereine, unter anderem Angeln, Eishockey, Hundesport, Line Dance, Motorsport, Reiten, Kegeln, Schießen, Fußball, Turnen, Volleyball, Cheerleading, Bogenschießen, Tischtennis, Ju-Jutsu, Fitness, Billard, Frauensport, Seniorensport.

Kulturvoll

Das gibt es alles: Blumberger Kulturverein von Canitz e.V., Chorgemeinschaft Blumberg, Freizeitmalers AG Kultur Ahrensfelde, Bürgerverein Eiche, Mehrower Varieté e.V., Volkssolidarität

Gebildet

Schulen: Friedrich-von-Canitz-Grundschule Blumberg, Docemus Privatschulen Campus Blumberg (Oberschule, Gymnasium). Kitas: „Koboldland“ Ahrensfelde, „Spielhaus“ Blumberg, „Regenbogen“ Eiche, „Lindenzwerge“ Lindenberg. Hort: am Lenné-Park. Bibliotheken: in Ahrensfelde, Blumberg, Eiche und Mehrow; geplant: neue Kita in Ahrensfelde, Erweiterte Schule in Blumberg und Grundschule in Lindenberg.

Nikaragua - Ein Land im erneuten Umbruch?

Interview mit Freddy Martín Salvatierra studierte in der DDR und ist nun zu Besuch

Von April bis Juli gab es in Nicaragua heftige Proteste gegen die Regierung um den Präsidenten Daniel Ortega. Was war der Grund?

In Nicaragua gibt es einen Kampf um die Macht. Der Regierung geht es um den Erhalt der Macht und die Opposition möchte sie erlangen, koste es, was es wolle. Die Bevölkerung wird manipuliert. Die Finanzierung der Opposition erfolgt durch die USA und ihre jetzigen Verbündeten mit den Anführern der katholischen Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte die beste Organisation und den beharrtesten Kampf gezeigt haben, um ihre Vorhaben zu erreichen. Dabei treffen verschiedene Faktoren aufeinander: Die republikanische US-Regierung will die Hegemonie auf dem amerikanischen Kontinent und in der Karibik zurückerlangen. Dazu wird der sogenannte „Golpe suave“ (weicher Schlag) eingesetzt, eine Strategie, mit der seit dem Ende des „Kalten Krieges“ Regierungen zerschlagen werden, die nicht Bündnispartner der USA sind. Allerdings gibt es in Nicaragua eine Opposition, der es an Führungskompetenzen und klaren Vorschlägen fehlt, um der Bevölkerung fortschrittliche Regierungsprogramme zu unterbreiten. Statt dessen geht eine wenig entwickelte kapitalistische Klasse mit der Regierung ein opportunistisches Bündnis ein.

Bis 1990 regierten die Sandinisten unter Daniel Ortega (siehe Kasten). 2007 wurden sie wieder gewählt. Was passierte in der Zwischenzeit?

Zwischen 1990 und 2007 gab es drei neoliberale, rechtsgerichtete Regierungsperioden, wo man



Freddy Martín Salvatierra war Mitbegründer der Nationalen Polizei von Nicaragua und arbeitete in der Abteilung für Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Er war Bevollmächtigter der Spezialkräfte der Hauptstadt Managua.

Er hat Psychologie und Recht studiert. Außerdem ist er ein bisschen Poet, Tänzer und eine in seinem Wohnort anerkannte Persönlichkeit. Er wuchs mit der „Theologie der Befreiung“ auf und wollte eigentlich Priester werden, aber die Revolution bat ihn Polizist zu werden. Übrig geblieben von seinem Wunsch ist der Tanz „Kinder des Mais“ – hijos del maíz, in dem er in einer Volkstanzgruppe den Priester darstellt.

versucht, alle Errungenschaften der Sandinisten rückgängig zu machen. Bildung, Gesundheitswesen, Stromversorgung, öffentlicher Verkehr wurden privatisiert. Die Banken gaben den Kleinproduzenten keine Kredite mehr. Der Grund und Boden, der im Rahmen der Agrarreform an Kleinbauern verteilt worden war, wurde von neuen Grundbesitzern aufgekauft. Diese kapitalistische Strategie ging auf. Aus dem Staatsapparat wurden tausende Leute entlassen, tausende Funktionäre der

Armee und Polizei wurden „verabschiedet“, weil man sie nicht mehr benötigte: Der militärische Konflikt zwischen von den USA gesteuerten Contras und der Sandinistischen Befreiungsfront (FSLN) auf nikaraguanischem Boden war mit der Machtübernahme durch Opposition beendet (siehe Kasten).

Die Versprechen und Versprechungen der Opposition gegenüber der Sandinistischen Regierung und der Nordamerikanischen Interventionisten waren jedoch große Lügen und schürten die Unzufriedenheit und Enttäuschung unter der Bevölkerung.

Wünschten sich die Nicaraguaner die Sandinistische Regierung zurück?

Ja, im Ergebnis der Wahlen 2007 kehrte die FSLN mit einer beeindruckenden Stimmenmehrheit an die Macht zurück. Kostenfreie Schulbildung und Gesundheitsversorgung wurden wieder eingeführt. Es gab wieder Subventionen für das Verkehrssystem (ÖPNV) und die Stromversorgung für Menschen mit wenig Einkommen.

Programme zur Verbesserung der Wohnsituation für Arme wurden eingeführt, mit dem „Plan Techo“ (Plan Dach) bekamen sie Wohnraum. Es wurden Kredite mit niedrigen Zinsen vergeben, um die Bewirtschaftung auf dem Lande und die Bildung von Kleinunternehmen zu fördern. Der

Tourismus wurde entwickelt, die Nationale Polizei gestärkt, um die Sicherheit zu erhöhen.

Es wurde ein Betreuungsplan für gefährdete Jugendliche entwickelt, um Jugendbanden entgegen zu wirken. Sie können in Betreuungszentren eine Ausbildung erhalten, Berufe erlernen und damit in Gesellschaft und Betriebe integriert werden.

Und die Wirtschaft?

Es wurden neue Straßen und Wege gebaut, um die Produktion in den abgelegenen Ecken des Landes zu vernetzen und eine Produktionsflucht in die Nachbarländer zu vermeiden. Im Bündnis mit Großunternehmen wurden Gesetze eingeführt, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sichern. Es wurde ein akzeptables Gleichgewicht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erreicht. Kleinen und mittleren Produzenten und Unternehmern ist es gelungen, sich sehr gut in produktiven Sektoren des Landes zu entwickeln, allen voran im Tourismus. Dieser macht inzwischen etwa 65 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes aus. Nicaragua versucht ein eigenes Regierungsmodell zu finden, das den Bedürfnissen aller Bürger entspricht, um friedlich und tolerant miteinander zu leben. Allerdings ist in den letzten Jahren ein System der Korruption und Vorteilsgewährung entstanden, das eine gute Entwicklung des Wirtschafts- und Sozialmodells nicht immer ermöglicht.

Übersetzung: Margit Streblov

Zur aktuellen Entwicklung und zum Bau eines Nicaragua-Kanals in der nächsten Ausgabe.

Nicaragua

Nicaragua liegt in **Zentralamerika** zwischen Honduras im Norden und Costa Rica im Süden. Im Westen grenzt der Pazifik, im Osten die Karibik an den 120.000 Quadratkilometer großen Staat. Hier leben rund **6 Millionen Menschen**, davon rund 90 Prozent in der Pazifikregion, in der auch die Hauptstadt Managua mit etwa 1 Million Einwohnern liegt. Die Bevölkerung hat sich damit seit 1950 verfünffacht, etwa zwei Drittel sind Mestizen. Es gibt nur noch wenige Indigene, die meist in der östlichen Atlantikregion leben.

1502 landete Christoph Kolumbus in Nicaragua. Die folgenden spanischen Konquistadoren plünderten das Land aus, versklavten die Menschen und entvölkerten das Land. Der gebirgige und unwegsame Osten geriet unter die Herrschaft Großbritanniens. Indigene initiierten immer wieder Aufstände. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts erstarkten die Unabhängigkeitsbewegungen in der gesamten Mittelamerikaregion, 1821 wurde

Nicaragua unabhängig von Spanien. Ab Ende des 19. Jahrhunderts kam es wiederholt zu Bürgerkriegen, inzwischen versuchten auch die USA ihren Einfluss zu sichern.

Einen **politischen Wandel** gab es nach der Sandinistischen Revolution gegen den Diktator Somoza 1979. Die FSLN unter Daniel Ortega begann mit einer Alphabetisierungskampagne. Schulen wurden im ganzen Land gegründet, Lehrer in Schnellkursen geschult. Das Gesundheitswesen wurde entwickelt, Krankenstationen auf dem Land eingerichtet und erstmals ein Hygieneprogramm erstellt. Ab den 1980-er Jahren unterstützten die USA paramilitärische Gruppen der „Contras“ finanziell und militärisch und verhängten eine **Wirtschaftsblockade**. Dies führte zu einem Bürgerkrieg, der bis 1990 etwa 29.000 Tote forderte. Die USA wurden 1986 für ihre paramilitärischen Aktionen gegen Nicaragua vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu Schadenersatz von 2,4 Milliarden US-Dollar verurteilt, die bisher nicht gezahlt wurden.



Kinder auf Ometepe, einer Insel im Nicaragua-see. Das Land ist touristisch auch wegen seiner verschiedenartigen Landschaften sehr interessant. Allerdings geht der Tourismus seit Beginn der Auseinandersetzungen im April stark zurück. Bereits 60.000 Menschen haben ihre Arbeit verloren, teilte die Tourismuskammer (Canatur) Anfang Oktober mit, die Zahl der Touristen sei um 63 Prozent zurück gegangen, das Land könne 500 Millionen Dollar an Einnahmen verlieren. Fotos: ms, bc

Radweg für Pendler und Touristen, Sanierungen am Schulcampus für die Kinder

Förderung ländlicher Räume: 2 Millionen Euro investiert der Barnim in das Amt Joachimsthal

Von Klaus Kleinmann

„Die Politik muss sich mehr um den ländlichen Raum kümmern“, forderte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kürzlich, und er stellte fest, dass sich die Lebenswelten zwischen Städten und ländlichen Regionen auseinanderentwickelt haben. Lückenhafte Verkehrsanbindungen, klamme Kommunen, dürftige Einkaufsmöglichkeiten, nicht allzu üppige medizinische Versorgung – der Bundespräsident hat Dirk Protzmann, dem Amtsdirektor vom Amt Joachimsthal, gewiss aus der Seele gesprochen, denn ihn plagten seit langem die gleichen Sorgen. Wunderschön ist es hier – doch das Biosphärenreservat, in dem das Amt Joachimsthal liegt, ist Segen und Bürde zugleich: Industriebetriebe können sich wegen der Naturschutzbestimmungen kaum ansiedeln. Land- und Forstwirtschaft werfen nur geringe Steuermittel ab, die Einnahmen aus dem Tourismus können die Lücken nicht schließen. Finanzielle Spielräume sind also kaum vorhanden, die kommunalen Aufgaben jedoch immens. Und die Bevölkerung soll nicht weiter schrumpfen ...

Der Landkreis Barnim hat mit den Stimmen der LINKEN 10 Millionen Euro an Fördergeldern für ländliche Räume freigegeben, von denen das Amt Joachimsthal 2 Millionen erhält. Sie sind mehr als willkommen! Wünsche und Notwendigkeiten gibt es in Hülle und Fülle, und Dirk Protzmann freut sich darüber, dass die verschiedenen Gemeinden des Amtes Joachimsthal bei der Verteilung der Gelder trotzdem an einem Strang zogen.

In Friedrichswalde bekommt das Gemeindezentrum einen Außenfahrstuhl, um die Barrierefreiheit zu sichern. Der Sportplatz erhält eine Flutlichtanlage, denn die Sportler verfügen über keine Halle, möchten aber auch in der dunklen Jahreszeit trainieren. Eine Feuerlöschzisterne wird ebenfalls gebraucht. Die Kita in Ziethen soll einen Frühstücksraum bekommen. Außerdem wird dort die Straße zum Ausstellungszentrum des Geoparks saniert. Das ist wichtig, um den Tourismus weiter zu fördern, und weil es sich beim Geopark um eine überregionale Attraktion handelt, beteiligt sich der Kreis mit weiteren Mitteln an dieser Maßnahme. Das ist bei einigen anderen Projekten genauso: Die Zuwendung des Kreises wird als Grundstock verwendet,



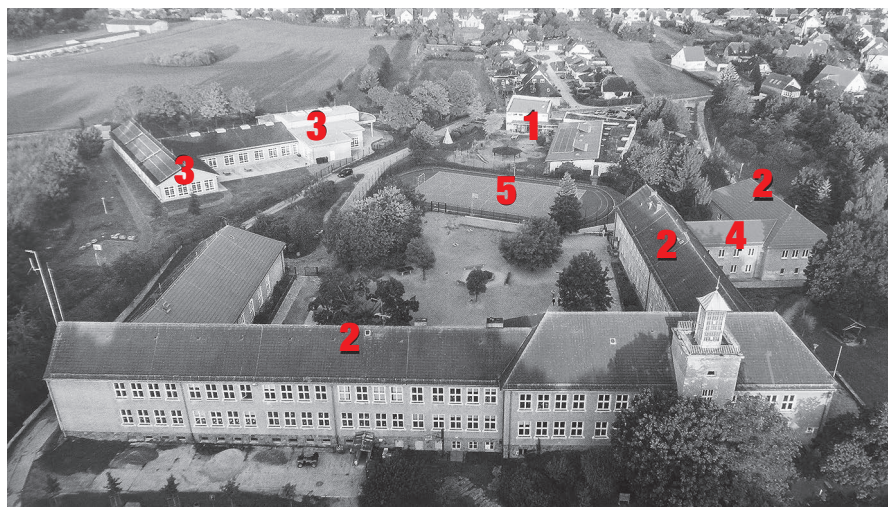
Zwischen den mit „X“ gekennzeichneten Stellen: Geplanter Bau eines Radweges in Althüttendorf. Foto: Amt Joachimsthal/Repro K. Kleinmann

um an weitere Fördergelder heranzukommen.

In Althüttendorf soll ein Radweg gebaut werden, der den Bahnhof besser mit der Gemeinde, dem Grimnitzsee und dem überregionalen Radweg vernetzt (siehe Grafik). Er soll den Bahnhof mit der Straße „Am Grimnitzsee“ verbinden, was auf der Karte mit „X“ gekennzeichnet – gut zu sehen ist. Die Maßnahme dient der örtlichen Bevölkerung, soll aber auch dem Fahrrad-Tourismus nützen und vielleicht die Bahnlinie attraktiver machen, die ausreichend Fahrgäste baucht.

Ein besonderer Stolz der Gemeinde und des ganzen Amtes ist der Schulcampus in Joachimsthal (Bild unten). Hier befindet sich eine Kita

(rechts unten), die Grundschule und ein kleines, aber feines Gymnasium in freier Trägerschaft. Die räumliche Nähe der Institutionen ist ein Beitrag zur Inklusion der verschiedenen Altersstufen und ermöglicht die gemeinsame Nutzung der Sportanlagen. Die bisherige Sporthalle ist dafür aber viel zu klein. Um mehr Raum zu schaffen, soll das Gebäude einer alten, schon lange nicht mehr genutzten Schulküche (unten links) zur Sportstätte umgebaut werden. Dadurch werden drei neue Räume entstehen, die zum Turnen, Tischtennispielen und für viele andere Dinge genutzt werden können. Für Spiele wie Volleyball usw., die eine höhere Halle verlangen, steht weiterhin die alte Sporthalle zur Verfügung.



Der Schulcampus in Joachimsthal.

Die Ziffern bedeuten:

- 1 - Kita,
- 2 - Grundschule,
- 3 - Gymnasium,
- 4 - Alte Sporthalle,
- 5 - Sport-Außenanlage

Unten links: Hinter dem Schulhaus der Grundschule befindet sich rechts die alte Schulküche, in der Mitte Wege und Parkplätze

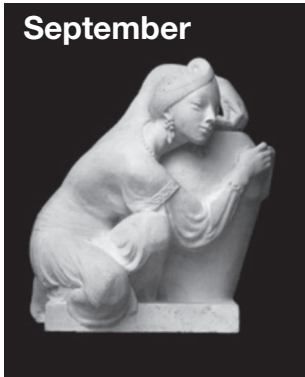
Unten rechts: Kita.

Fotos: Klaus Kleinmann (2)
Stadt Joachimsthal



Frauen-
geschichte(n)

Sophie Brahe



September

Von Gisela Zimmermann

Sophie Brahe wurde am 22. September 1556 auf Schloss Knutstorp in Schonen geboren. Sie war das jüngste von zwölf Kindern einer der reichsten und einflussreichsten Adelsfamilien in Dänemark und erhielt eine sehr gute Ausbildung. Da ihre Familie nichts von einer wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit für adlige Frauen hielt, musste sie sich ihre Kenntnisse größtenteils selbst aneignen. Ihr Bruder Tycho Brahe unterstützte sie. Er unterrichtete sie in Gartenbaukunst und Chemie. Ihre Kenntnisse in Astronomie eignete sie sich selbstständig an und schon als Jugendliche konnte sie mit ihrem Bruder zusammenarbeiten. Sie verfassten gemeinsam einen neuen Fixsternkatalog. Gemeinsam beobachteten und beschrieben sie am 11.11.1572 die erste bekannte Supernova, am 8.12.1573 eine Mondfinsternis und 1577 einen Kometen. Sophies Anteil an den Arbeiten ihres Bruders ist aufgrund fehlender Aufzeichnungen nicht genau zu rekonstruieren. Die gemeinsame Arbeit wurde unterbrochen, da sie 1579 heiraten musste. 1580 wurde ihr Sohn Tage geboren. Sie legte in Schonen einen berühmten Garten an und studierte Paracelsus, um ihre chemischen und medizinischen Kenntnisse zu erweitern. Sie behandelte die Arbeiter auf dem Gut ihres Mannes. König Friedrich II. förderte sie und schenkte ihr 1587 das Gut Årup. Nachdem Sophies Mann 1588 gestorben war, setzte sie ihre Studien in Chemie und Medizin fort und forschte wieder gemeinsam mit ihrem Bruder. Ihre Schriften zur Astronomie sind leider nicht erhalten. Ihr Bruder starb 1601 in Prag am Hof von Kaiser Rudolf II.. 1602 heiratete Sophie den Alchemisten Erik Lange, einen Freund ihres Bruders. Nach der Hochzeit zogen sie auf ihr Gut Årup, wo sie auch selbst alchemistische Studien durchführte. Nachdem Erik 1613 gestorben war, ließ sie sich in Helsingør nieder, wo sie 1643 starb.

Eltern helfen Eltern Bernau e.V. auf Reisen

Dank an die vielen Spendenläufer beim Pressefest am 16. Juni

Von René Lembke,
Mitarbeiter Beratungsstelle

Dank vieler Spender und Unterstützer konnte der Verein „Eltern helfen Eltern Bernau e.V.“ auch in diesem Jahr zwei Ferienfahrten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigung anbieten. Die erste Fahrt mit 13 Teilnehmern und 4 ehrenamtlichen Betreuern hatte das Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Saale zum Ziel. Neben allerlei sportlicher Aktivitäten vor Ort kam das Erkunden der wunderschönen Saale-Unstrut-Region samt seiner Kultur nicht zu kurz. Selbstverständlich stromerten wir durch die zauberhafte Innenstadt Naumburgs, ließen uns nicht entgehen, den gerade erst zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannten Naumburger Dom zu besuchen. Ausflüge nach Bad Kösen in



Dank Spendenhilfe: Eine wunderschöne Woche in Naumburg!

den Tierpark sowie zum historischen Gradierwerk und ein ausgiebiger Bummel durch die Kulturstadt Weimar, auf den Spuren von Goethe und Schiller, rundeten diese wunderschöne Woche ab. Die zweite Fahrt führte uns bei glühender Sommerhitze zum

KIEZ am Hölzernen See.

Abschließend möchten wir ausdrücklich unseren ehrenamtlichen Betreuern für ihr Engagement und den Unterstützern des Vereins für die Ermöglichung unserer Reisen danken. Foto: R. Lembke

Lösungswort dieser Ausgabe: die grau unterlegten Felder benennen - in der richtigen Reihenfolge gelesen - eine Gemeinde im Barnim **bis zum 18. November 2018** an: Die LINKE Barnim, Redaktion OW, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde oder E-mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; **Preis der August-Ausgabe:** OW entschuldigt sich für die versehentlichen Fehler und vergibt mit dieser Ausgabe wieder ein Jahresabo des „Eulenspiegel“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Waagrecht: 1. weibl. Vorname, 5. immergrünes Rankengewächs, 8. Herbstblume, 13. Kontinent, 14. Halbton (musik.), 15. Titelfigur einer Krenek-Oper, 16. Baustoff, 17. 9. Ton d. diaton. Tonleiter, 19. indian. Stammeszeichen, 22. Präposition, 25. Landschaft a. d. Rur, 27. bekannter Wasserfall im Südosten Finnlands, 29. Familienbund, 31. zentraler Platz in Berlin (Abk.), 32. antarkt. Insel, 33. Seltenes, 35. blütenlose Wasserpflanze, 36. Grasnarbe, 38. immer, 42. Nutz- und Heilpflanze aus d. Himalaya, 45. griech. Liebesgott, 46. US-Bundesstaat, 47. Abfall, 50. tiefste Armut, 53. künstlicher Wall, 55. Abk. f. europ. Währung, 56. Nadelbaum (Mz.), 58. Festnahme, 62. Schlingpflanze, 64. Gliedmaßen (Mz.), 66. Raummaß f. Holz, 68. schöpfer. Einfall, 69. Ausflug, 70. Essensaufforderung, 71. nord. Meer, 72. Operette v. Genée, 73. weibl. Vorname, 74. thailänd. Provinz

Preisrätsel

Senkrecht: 1. essbare Muschel, 2. Teil d. Bruches, 3. Planet, 4. Handgriff, 5. Zahlwort, 6. Fasern, die aus Gewebe abstehen, 7. Gewässerrand, 8. Studentenvertretung, 9. Handlung, 10. Kartenspiel, 11. Seuche d. Mittelalters, 12. Sanktion, 18. Buchstabe im paschtun. Alphabet, 20. Titelfigur einer dän. Krimikomödie, 21. Wundabsonderung, 23. Pflanzenfaser, 24. Vogelbau, 26. netzartiges Gewebe, 28. Halbmetall, 30. Kopfschmuck, 34. Speise, 37. Nebenfluss d. Donau, 39. Flachland, 40. nordostafrikan. Staat, 41. dt.-franz. Fluss, 43. ehem. mittelasiat. Salzsee, 44. russ. Parlament, 45. Sorgeberechtigte, 48. Schiffseigner, 49. Hafenstadt i. Norditalien, 51. Dasein, 52. Himmelsrichtung, 54. Güte, 57. Ablehnung, 59. sauber, 60. Schornstein, 61. engl. Maßeinheit f. Steinkohle, 63. Nagel, 65. Nebenfluss d. Donau, 67. olymp. Mannschaft staatenloser Flüchtlinge (Abk.)

